

Q. N. 328, 20.  
CORONA JUSTITIÆ PAULINA,  
Oder

Die wunderschöne Krone der Gerechtigkeit / auf welche sich  
Paulus, kurz vor seinem sel. Ende / so herzlich gefreuet /  
genommen

Aus dessen schönen Worten 2. Tim. 4, 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ic.  
und bey

Christlicher und Volkreicher Leichenbestattung  
Des weyland

Hoch Edelgebornen / Bestrengen und Groß-  
Mann Besten

# Herrn Just Christoff von Worbis /

Den Ihr. Churfürstl. Durchläucht. zu Sachsen /  
Herzog Johann Georgen des I. gewesenen  
Kammer-Juncfers / wie auch der Wohlöbl. Ritter- und  
Endschafft hiesiger Graffschafft Hohnstein gewesenen hochansehnl.  
Deputirten, und Directoris der Landschafft Cassæ, Erbsassen  
uff Reihungen / und Pfands-Inhabern des Dorffs  
Klein-Bodungen /

Nach dem derselbe den 20. Aug. des 1672. Jahrs / zu Klein-Bo-  
dungen / im Herrn selig verschieden / und den 1. Octobr. darauff  
naher Reihungen geführet / und daselbst den 6. Oct. zur  
rechten des Altars beerdiget wurde /  
fürgestellt

und auf begehren / zum Druck befördere  
durch

Jolann Christoph Tieroffen / P. zu Lipprechteroda und KIB

Northausen / Gedruckt bey Augustin Martin Hynisch



X 2120382





Der HochEdelgeborenen / Hoch-Ehr- und Tugend-  
reichen Frauen

**EVA** von **WDRBES** /  
Gebornen von Eifen / Wittwen uf Klein-Bodungen /  
Meiner hochzuehrenden Frau Gevatterinn /

Wie auch

Denen HochEdelgeborenen / Bestrengen und Besten /

Junckern { **Otto Christoffen**  
und  
**Friedrich Heintchen**

von **Worbis** / Erbsassen uf **Rehungen** /

Ferner

Denen HochEdelgeborenen / Hoch-Ehr- und Tugen-  
reichen Jungfern /

Jungfer **Eleonoren Julianen** /  
Wn. gleichfals hochzuehrenden Jungfer Gevatterin /

Jungfer **Agnesen Dorotheen** /

Jungfer **Margrethen Brigitten** /

Des wolsel. Junckers sämptlichen hinterbliebenen  
herzvielgeliebten Kindern /

wünschet

Nächst übergebung dieser begehrten Leichpredgt /  
kräftigen Trost des H. Geistes / sampt  
allein an Seel und Leib ersprießlichen  
Wolergehen

**Johann Christoph Tieroff** / P. zu **Lippwech-**  
**teroda** und **Klein-Bodungen**







# Mit Gott!

Das walt der edle Herr des Lebens / Luc. 19, 12.  
Christus Jesus / dessen Herkommen uhr Pfal. 90, 2.  
alt / dessen Ausgang von Anfang / und von  
Ewigkeit her gewesen / sampt seinem himl. Mich. 5, 2.  
Vater und H. Geiste / geliebet und gelobet /  
jetzt und allezeit / Amen.

## Vorrede.

**N**ächst. Es schreibet der berühmte Lib. 35, c. 10.  
Naturkündiger Plinius von Timan-  
the, einem fürtrefflichen Mahler /  
wie künstlich Er gemahlet die Ge-  
schicht von der Iphigenia, des Königs  
Agamemnonis Tochter / als dieselbe  
hat sollen / den Göttern zu Ehren / aufgeoffert wer-  
den. Nemlich / Er habe alle umstehende Freunde  
mit traurigen und betrübten / den Vater Agame-  
mnonem aber / mit verhülletem Angesichte / ge-  
mahlet. Als man ihn gefraget / warum er solches  
thäte? hat er zur Antwort gegeben: Es were un-  
möglich / daß er die Traurigkeit des Väterlichen  
Herzens gnugsam abbilden könnte. Hette es / Gel.  
N ij dieser



## Christ. Adelige

dieser Mahler auch wohl besser treffen können?  
Denn/ob es wol an dem/das ein Freund den andern  
pflegt zu betrauren / wie David den Jonathan /  
2. Sam. 1, 26. 2. Sam. 1, 26. so wird man doch nimmermehr / zur gnü-  
ge / anzeigen können / was für hefftigen Schmerz  
ein Vater-Hertz empfinde / wenn es seines Kindes  
Tod erleben muß. Dieses bestetiget der jezige hoch-  
schmerzliche Trauerfall / da Gott / nach seinem  
allweisen Rath und Willen / durch einen sanfft-  
sel. Todt / aus dieser Zeitlichkeit abgefördert / den wey-  
land HochEdelgeborenen / Bestrengen und Groß-  
Mannvesten Juncker Jost Christoff von  
Worbis / bey Ihr. ChurFürstl. Durchläucht.  
zu Sachsen / Herzogen Georgen dem I.  
gewesenen Kammer-Juncker / wie auch der Wol-  
löblichen Ritter- und Landschafft hiesiger Graff-  
schafft Hohnstein gewesenen hochansehnlichen De-  
putirten und Directorem der Landschafft Cassa, Erb-  
sassen uff Reihungen / und Pfands-Inhabern des  
Dorffs Klein-Bodungen.

Sehe ich an die HochAdelige Bluts- und an-  
dere Freunde und Freundinnen / so jeko zu gegen/  
ja alle / die der erblassten Leiche nachgefolget / mer-  
cke ich bey Ihnen nichts anders / als ein wehmüh-  
tiges Jammer-volles Hertz. Ich sehe nichts an-  
ders / als nasse Augen. Jederman hat ein trauri-  
ges betrübtes Angesicht. Wie aber des Wolsel.  
Junckers Herrn Vater jeko zu muthe sey / was für  
hefftig



## Leich Predige.

hefftigen Schmerz und Jammer sein Vater-Hertz empfinde / wird man mit Worten wol unausgesprochen lassen. Es hat derselbe nicht etwa eines oder des andern / sondern auch des letzten / und also aller seiner Kinder Todt überleben müssen. Da stehet nun für seinen Augen die hochbetrübtte Frau Wittwe / seuffzet und klaget: Der HERR hat mich lassen im Geschrey seyn / daß ich sey wie ein verlassen / und von Herzen betrübt Weib / Esai. 54. v. 6. Esai. 54, 6.  
Die Krone meines Hauptes ist abgefallen / denn mein Mann / mein Herr / mein Hertz / mein Schatz ist dahin / und den Weg aller Welt gangen. Die hinterbliebenen Kinder seuffzen und sprechen: Wir sind Waisen und haben keinen Vater / unsere Mutter ist eine Wittwe worden. Were es auch Wunder / daß Ihme für grossen Jammer / sein Vater-Hertz im Leibe / wie Wachs zerschmelzte? Allein / man bedencke / daß / was dißfalls geschehen / vom HERRN geschehen. Wen der zu sich haben wil in den Himmel / den mag niemand aufhalten auf Erden. Billich derowegen / und Christlich / daß man mit seinem heiligen / und allzeit guten Willen allerdings zu Frieden sey / und sich aus dem güldenen Trost-Becher des göttlichen Worts / bey so schmerzlichen Zustande wieder erhole. Weil wir denn nun zu solchem Ende alhier versamlet sind / als wollen wir den Höchsten umb seines heiligen und guten Geistes Beystand bittlich ersuchen und anruffen in einem glaubigen und andächtigen

Vater Unser /c.

A iij

Hier



## Christ-Adeliche

Hierauf wolle Eure Christliche Liebe  
vernehmen den begehrten Reich-Text/wel-  
cher genommen aus dem 2. Tim. 4. v. 7. 8.  
und also lautet :

**I**CH habe einen guten  
Kampff gekämpffet / ich  
habe den Lauff vollendet /  
ich habe Glauben gehal-  
ten. Hinfort ist mir beygelegt die  
Krone der Gerechtigkeit / welche mir  
der HERR / an jenem Tage / der ge-  
rechte Richter geben wird / nicht mir  
aber allein / sondern auch allen / die  
seine Erscheinung lieb haben.



## Eingang.

Selnecc. in  
Enarrat.  
Pfal. 49.

**A**ldächtige. Von einem Könige in In-  
dien / wird erzehlet / daß derselbe seinem  
Philosopho befohlen / er solte ihm inner-  
halb Monats frist / auf diese 4. Fragen  
antworten / und inzwischen die Sachen höchstes  
Fleisses



## Reich Predigt.

Fleisses erwegen. Als : was der Mensch sey? Wem er zuvergleichen? was sein Handel und Wandel? und was er für Gesellschaft / in seinem Leben / auff der Welt habe? Da nun dieser gelehrte Mann / nach verflossener Bedenckzeit / zur Audientz gelassen ward / sprach er : Der Mensch ist ein Fremdling und Gast / der auff Erden immerdar fortreiset / und alle Stunden / näher zum Grabe / als seiner letzten Herberge / kömmt. Zuvergleichen ist er einem gefrornem Eiß / welches / durch der Sonnen Hitze / zerschmelzet / und zu Wasser wird. Sein Vorhaben / sagte er weiter / ist dieses : Er muß ohn unterlaß streiten / mit seinen bösen Affecten und Begierden / mit Sünden und Lastern / und mit viel widerwärtigen Leuten. Des Menschen stete Gesellschaft aber sind : Hunger und Durst / Frost und Hitze / Mühe und Sorge / Kummer und Traurigkeit / allerley Kranckheit / und endlich der Todt. Daß dieser weise Mann / die ihm von seinem Könige fürgelegten vier Fragen / recht und wol beantwortet / wird niemand / verhoffentlich / unter uns / in Abrede seyn. Wir finden dessen Grund auch in heiliger Schrift. Wie oft wird uns darinnen zu Gemütthe geführt / daß wir hier / in dieser Welt / mehr nichts / als Gäste / Pilgrim und Wandersleute seyn? Nicht die geringste bleibende Stette haben wir hier ; sondern die zukünfftige suchen wir / Ebr. 13. Wie viel nichtigen Dingen wird darinnen das menschliche Leben verglichen? Wir wollen jeho nur Mosen anhören / welcher Psal. 90. den Höchsten also

Gen. 37, 9.

Psal. 119, 19.

1. Petr. 2, 11.

Ebr. 13, 14.



## Christi-Adeliche

Pfal. 90.  
v. 6. 7. 10.

Müll. himl.  
Liebkuß /  
pag 721.

Job. 7. 1.

Syr. 40.

also anredet: Du lässest sie dahin fahren / wie ein Strom / und sind gleich wie ein Schlaf / gleichwie ein Gras / daß doch bald welck wird / das da früh blühet / und bald welck wird / und des Abends abgehauen wird / und verdorret. Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Er nennets einen Wasserstrom. Denn wie keiner einen Wasserstrom; so kan auch keiner sein Leben / eine Stunden lang / auffhalten. Einen Traum / weil es ein schön Ansehen hat / und ist doch nichts / gleich wie König Nebucadnezar, im Traum ein Bilde sahe / das hatte ein güldenes Haupt / aber irdene zerbrochene Füße; also meynen wir / unser Leben sey lauter Gold / und endlich wird doch Erde daraus. Eine Blume / weils bald auf / bald unter gehet. Ein Geschwätz / denn es verschwindet wie ein Wort / und kömmet nicht wieder. Des stetigen Krieges / in welchem der arme Mensch / so lang er hier ist / schwebet / gedencet / unter andern Hiob / wenn er spricht: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? cap. 7. 1. Seiner steten Gesellschaft gedencet Syrach, wenn er sagt: Es ist ein elend jämmerlich Ding / umb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / biß sie wieder in die Erde geleget werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt.

Wir haben jeko Anlaß und Gelegenheit / Geliebte / sonderlich zu reden vom Kampff und Streit / dem wir zwar hier unterworffen sind / jedoch denselben nicht umsonst und vergebens außstehen



## Leich Predige.

stehen dürffen / sondern darauff ein unschätzbares  
Kleinod zu erwarten haben. Was es für eines sey/  
berichtet Paulus, wenn er in diesen Worte heraus  
bricht / und saget: Ich habe einen guten Kampff  
gekämpffet / ic. Wollen uns demnach / aus solchen  
Worten / in Christlicher Andacht / zu betrachten  
fürstellen:

### CORONAM JUSTITIÆ PAULINAM,

Das ist:

Die wunderschöne / himmlische Krone der Ge-  
rechtigkeit / wie sie von Paulo beschrieben /  
und auf welche Er sich kurz für seinem sel.  
Ende so herzlich gefreuet.

GOTT gebe hierzu Gnade und Segen / umb  
Christi willen / Amen.

### Abhandlung.

**A**ndächtige / Christliebende und be-  
trübte Herzen! Wenn uns Gott die  
unendliche Würde / Herrlichkeit und  
Majestät des ewigen Lebens zuverste-  
hen geben wil / so pfelet Er dasselbe  
mit den allerköstlichsten und herrlichsten Dingen /  
die in der ganzen Welt sind / zuvergleichen. In un-  
serm fürhabenden Leich-Texte wird uns dasselbe /  
in dem Bildnis einer Königlichen Krone / für Aug-  
gen



## Christ. Adeltliche

gen gestellet. Paulus beschreibet sie aus der massen wol. Er beschreibet sie also / daß sie sey:

### I. Eine herrliche Ehren-Krone.

Denn damit soll derjenige / dermaleinst / geehret und gekrönet werden / der sich als einen guten Streiter Jesu Christi erwiesen. Einen solchen hat sich erwiesen der edle Römer Paulus. Drum bricht Er / kurz für seinem seligen Ende / mit Freuden heraus: Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauff vollendet: Ich habe Glauben gehalten. Vergleichen sich (1.) einem Fechter. Ein Fechter hat seinen Feind und Gegenpart vor sich / dem muß er also begegnen / daß er dessen Meister werde / und das Ehren-Kränzlein davon trage. Also / wil Paulus sagen / habe ich manchen Feind vor mir gehabt. Ich habe gekämpft mit dem Teufel / der Welt / und meinem eigenen Fleisch und Blut: Ich habe aber einen guten Kampf gekämpft / und sie überwunden. Er vergleicht sich (2.) mit einem Wettläuffer. Unter andern Ritterspielen hatten die Griechen auch dieses / daß sie ein Kleinod aufsteckten / und darum um die Wette ließen. Wer nun dasselbe gewinnen wolte / durfte sich nicht lang umsehen / oder still stehen / sondern mußte fort-eilen / daß er es erlangte. Also / wil Paulus sagen / habe ich mich in dem Lauff meines Berufes / nicht ge-seumet / sondern denselben treulich und redlich ausgerichtet und vollendet. Wenn er weiter spricht: Ich habe Glauben gehalten; vergleicht er sich et-nem



## Reich Predigt.

nem Soldaten / der die / seinem Feld. Obristen / geschworne Treu redlich hält / wofern ein ehrlich Gemüth in ihm ist. Also / wil Paulus sagen / hab ich mich auch verhalten. Was ich / meinem HERRN JESU / in der H. Tauffe / geschworen / in dem bin ich Ihme bißher getreu / und beständig blieben / wil auch also bleiben / biß in den Todt. Das war ein guter Streiter JESU Christi. Drum war er auch der himmlischen Ehren-Krone ganz gewiß / und freuete sich auf dieselbe / als die Zeit seines Abschiedes vorhanden / von Herzen. Wollen auch wir uns derselben an unserm Ende erfreuen / und demaleinst damit gezieret werden / en! so müssen auch wir einen guten Kampff kämpffen / sonderlich wider die drey Haupt-Feinde: den Teuffel / die Welt / und unser eigen Fleisch und Blut / damit wir von ihnen nicht überwältiget werden. Wir müssen den Lauff unsers Berufs und Standes fleißig aufrichten / und vollenden. Wir müssen auch im Glauben / beharren. Denn wer beharret biß ans Ende / der wird selig werden.

### I. Eine ganz gewisse Krone.

Matt 10, 22.

Ste ist mir beygelegt / spricht Paulus. Ist also das ewige Leben eine solche Krone / die / bey GOTT / wie ein Verwahrung lieget / damit sie doch ja gewiß den Glaubigen gegeben werde.

Chemn. in  
h. l.

### III. Eine saur erworbene Krone.

Eben darum wird sie genennet eine Krone der Gerechtigkeit / weil sie Christus mit seinem Leyden

B ij

und



## Christ-Adeliche

und Sterben / und also mit seiner Gerechtigkeit /  
und mit seinem heil. Verdienst / uns dieselbe erwor-  
ben / und zu wege gebracht hat. Und weil dieselbe  
unserm herzlichsten Heylande so hoch und theur  
ankommen / so gibt Paulus zugleich zu verstehen /  
daß sie sey :

Sap. v, 17;

IV. Eine schöne Krone. Im Buch  
der Weißheit Cap. V. wird sie außdrücklich also ge-  
nennet / wenn gesaget wird: Sie / die Gerechten  
werden empfahen ein herrliches Reich / und eine  
schöne Krone von der Hand des H. Erren. Frey-  
lich ist es eine schöne Krone / als welche mit unzehl-  
lich vielen Edelsteinen versetzt ist. Es schimmert /  
unter andern / an derselben als ein köstlich Edel-  
gestein :

Sir. 30, 14. 15

I. Gesundheit ohne Schmerzen und Kranck-  
heit. Was ist Gesundheit für ein edles hochschätz-  
bares Gut? Höret nur / was Sirach sagt: Es  
ist besser / einer sey arm / und dabey frisch und ge-  
sund / denn reich und ungesund. Gesund und frisch  
seyn / ist besser / denn Gold / und ein gesunder Leib  
ist besser / denn groß Gut. Ist nun die leibliche  
Gesundheit so ein hochschätzbares Gut / ungeach-  
tet / dieselbe ganz unbeständig / was für ein un-  
schätzbares Gut wird es denn seyn / wenn wir dort  
in ewiger Gesundheit leben / und uns nicht die ge-  
ringste Schwachheit mehr zu handten stossen wird /  
wenn wir / in Ewigkeit / nicht den geringsten  
Schmerzen mehr empfinden werden? Denn es  
wird



## Reich Predigt.

wird da kein Leyd / kein Geschren / kein Schmer-  
zen mehr seyn. Es wird gesäet in Schwachheit /  
und wird auferstehen in Krafft.

Apoc. 21, 4.  
1. Cor. 15, 43.

II. Überfluß ohne Mangel. Denn da werden  
wir ja das Leben und volle Gnüge haben. Ha-  
ben werden wir alles / alles / was unser Herz  
wünscht.

Joh. 10, 11.  
Psal. 37, 4.

III. Wissenschaft ohne Unwissenheit. Denn  
unser Wissen ist Stückwerck / und unser Weissa-  
gung ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird  
das Vollkommene / so wird das Stückwerck auf-  
hören / sagt Paulus.

1. Cor. 13  
9. 10.

IV. Freud ohne Leyd. In diesem Leben ist  
also beschaffen / wenn man oft vermeynt am frö-  
lichsten zu seyn / darff sich wol die größte Traurig-  
keit erheben / und macht hernach eine einige böse  
Stunde / daß man aller Freude vergißt / wie Si-  
rach sagt. Dort aber wird ewige Freude über un-  
serm Haupte seyn. Wir werden uns ewiglich freu-  
en / und wie ein heller Glantz leuchten für und für.

Sir. 11, 29.

Eesai. 35, 10.

V. Wollust ohne Verdruß. Was ist doch / Be-  
liebte / an der Welt Freude zu thun? An aller Lust  
und Ergeßlichkeit / die wir etwa hier haben? Sie  
sey so groß / als sie immer wolle / wird man dersel-  
ben; bald müde und überdrüssig. Sitzet man bey  
einer / ob schon herrlichen / Mahlzeit / ein wenig ü-  
ber die Zeit / so wird man verdrossen. Höret man  
eine Music von Geigen / und andern lieblichen Set-  
tenspiel / wenn es wenige Zeit gewähret / hat mans  
auch genug. Wenn ein Hochzeitfest drey oder vier

Tob. 13, 13.  
13.



## Christ-Adeliche

Tage währet / hat mans so gnug / daß es fast nicht  
zusagen: Und sagt mancher Hochzeit-Gast: wann  
das Leben solte ewig währen / möchte ich mir ein  
solches Leben nicht wünschen: Aber / im ewigen  
Leben / werden wird der Himmels Freude weder  
müde noch überdrüssig werden: Es wird heißen:  
Je länger / je lieber.

Es. 32, 18.

V I. Fried ohn alle Unruhe. Denn wir wer-  
den wohnen in Häusern des Friedes / in sichern  
Wohnungen / und in stolzer Ruh / Es. 32, 18.

Esai. 25, 8.

Sap. 5, 16.

1. Theff. 4, 17

V II. Leben ohne Tod. Denn der HErr wird  
den Tod verschlingen ewiglich / Esai. 25, 8. Drum  
werden die Gerechten ewiglich leben / Sap. 5. und  
bey dem HErrn seyn allezeit / 1. Theff. 4.

Apoc. 21, 7.

I IX. Reichthum ohne Armuth. So hörte  
Johannes das A und das D / den Anfang und das  
Ende reden: Wer überwindet / (das ist / wer im  
Glauben und Gottseligkeit beharret / und feste hält  
wider alle Reizungen / Versuchung und Verfol-  
gung /) der wird alles ererben / und ich werde sein  
Gott seyn / und er wird mein Sohn / seyn / Ap. 21.  
Alle Güter / Geliebte / alle Schätze und Reichthum  
nicht der Prinzen / Könige / oder Monarchen auf  
Erden; sondern des allerhöchsten Gottes sollen  
wir alda / als unser Eigenthum / in völligem Bes-  
itze und Geniesse haben / alles / was Gott hat /  
soll unser seyn: denn wir sollen Erben Gottes /  
und Miterben Christi seyn / Rom. 8, 17.

Rom 8, 17.

I X. Freude wegen der höchstewünschten  
Gesellschaft / die wir da haben werden. Denn da  
werden



## Leich Predige.

werden wir umgehen mit Gott / als unserm lieb-  
reichsten Vater / mit allen heil. Engeln und Auß-  
erwehlten / als unsern holdseligen Brüdern / mit  
Christo / unserm Herzlichsten Bräutigam / und  
mit Ihme / in steter Liebe wallen. Wer wil / mit  
Worten / aussprechen die Freude / so zwischen El-  
tern und Kindern entstehen wird / wenn sich diesel-  
ben als denn wieder zusammen finden werden? Die  
Kinder werden ohne Zweifel / wie dort Joseph sei-  
nem alten Vater dem Jacob / den Eltern umb den  
Halß fallen / und sagen: Herzlichster Vater / herz-  
lichste Mutter! O wie selig / wie selig sind wir / daß  
wir euch / und allen / die uns zur Frömmigkeit an-  
gemahnet / gefolget / und zu euch / in die himlische  
Freud und Wonne versetzt worden. Die Eltern  
werden / für Freuden / fast nicht wissen / was sie sa-  
gen sollen. O ihr liebsten Kinder / werden sie sagen /  
wie waren wir doch so schmerzlich betrübt / als ihr /  
durch den zeitlichen Todt / von uns gerissen wurdet.  
Ach! wie manche Thränen haben wir / eurentwe-  
gen / vergossen! Aber siehe! nun wischet GOTT  
alle Thränen von unsern Augen / weil wir euch mit  
der Wunder-schönen Krone der Gerechtigkeit / ge-  
zieret sehen / und in solcher herrlicher und unauß-  
sprechlicher Freude antreffen. Lob und Ehr / und  
Preiß / und Danck sey unserm Gott von Ewig-  
keit zu Ewigkeit!

X. Freude über die Ewigkeit aller solcher him-  
lischen Herrlichkeit und Glückseligkeit. Ein solcher  
Edelgestein ist an keiner weltlichen Krone zu finden.  
Wie



## Christ-Adeliche

Jer. 13, 18. Wie oft trifft's die irdische Könige / was wir finden  
den bey dem Propheten Jer. 13. Sage dem Könige /  
und der Königin: Setzet euch herunter / denn die  
Krone der Herrlichkeit ist von eurem Haupte gefal-  
len. Denn / wie Salomo sagt Prov. 27. Gut wäh-  
ret nicht ewiglich / und die Krone nicht für und für.  
Die Welt-Krone ist gleich einer Blumen / die heut  
blühet / und morgen welck wird. Denn alles Fleisch  
ist Heu / und alle seine Güte wie eines Grases Blum /  
wie Petrus schreibt / 1. Petr. cap. 1. Aber der auß-  
erwehlten Kron ist unverwelcklich. Wie die Krone  
eine runde / und vollkommene Gestalt hat / da das  
Ende im Anfang ist ; so ist das himlische sel. Wesen  
vollkommen / begreift alle Vollust in sich / und hat  
kein Ende / wie die heil. Schrift zeuget. Und wer  
wolte alle Edelgesteine / so sich an der Krone der Ge-  
rechtigkeit befinden / erzehlen / und fürstellen?

Es lebt kein Mann / der außsprechen kan /  
Die Glori und den ewign Lohn /  
Den uns der HERR wird schencken.

Auf diese Wunder-schöne / und über alle mas-  
sen herrliche Krone freuet sich Paulus, für seinem se-  
ligen Abschiede / und sagt / daß sie Ihme an jenem /  
das ist / am jüngsten Tage / der gerechte Richter /  
Christus JESUS geben werde / nicht aber ihme al-  
leine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb  
haben / das ist / allen wahren Glaubigen / die sich  
an seine letzte Zukunft freuen. Aus dem allen nun /  
Sel. wollen wir dieses einzige sonderlich mercken :

CHRIST.



CHRISTIANI TANDEM  
FELICISSIMI!

Rechtshaffene Christen sind doch endlich die glücklichsten Leute. Ich sage: **Endlich**. Denn jetzt / da sie noch in diesem Leben sind / verhält sichs mit ihnen viel anders. Da die Gottlosen mehrentheils das beste Glück haben / und nicht / im Unglück sind / wie andere Leute / müssen sie seuffzen: Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit. Und scheint / daß / wenn ein Unglück vom Himmel fallen sollte / es dieselben betreffen müste. Sie müssen stets zu Felde liegen mit ihren geistlichen Feinden / und deswegen erfahren viel und grosse Angst. Allein / das beste ist / daß solch Leiden und streiten nicht ewig währet. Ein seliger Todt macht dessen ein Ende. Da werden solche gute Streiter Jesu Christi **endlich** die allerglücklichsten Leute. Es wird ihnen aufgesetzt die Krone der Gerechtigkeit. Was für Ehr und Herrlichkeit wird das seyn! Denn gleich wie es einem Könige die höchste Ehre ist / wenn er gekrönet / und ihm die Krone des Reichs wird aufgesetzt: Also wird es auch allen guten Streitern Jesu Christi die höchste Ehre und Freude seyn / wenn sie die Krone des himlischen Reichs überkommen / und / mit Christo / ewig regieren und herrschen werden. Denn das ist je gewißlich wahr: dulden wir mit / so werden wir auch mit herrschen / 2. Tim. 2, 11. Und einer

E

von



## Christ-Adeliche

Apoc. 12.

von den sieben Engeln sprach zu Joh. von den Seligen: Gott der Herr wird sie erleuchten / und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit / Ap. 22. Denn sie sind alsdann Himmels-Könige / die von allem Ungemach frey / über alle ihre Feinde und Verfolger herrschen sollen. Lasset uns dieses / Sel. einen Muth machen / uns / in der That / als gute Streiter Jesu Christi zu erweisen / einen guten Kampf zu kämpffen / Glauben und gut Gewissen zu behalten / damit wir mit der himlischen Krone der Gerechtigkeit geschmücket werden. Es ist dieselbe voll unaussprechlicher Herrlichkeit. Wünschen möchte ich / daß wir uns jezo nur ein halb viertel Stündlein / mit unserm wolsel. Juncker / in ein freundlich Gespräch einlassen möchten / wie es doch umb die Krone der Gerechtigkeit / die er jezo allbereit / der Seelen nach / erlanget / beschaffen? Gewislich / Er würde von solcher Freude und Wonne / von solcher Herrlichkeit zu sagen wissen / daß wir / vor lauter Freuden / würden anfangen zu weinen / und nicht wissen / wo wir uns vor Freuden lassen solten. Vor weniger Zeit / würde Er sagen / hatte ich noch bey euch viel und grosse Angst / aber nun ist aller vorigen Angst vergessen / und von meinen Augen verborgen.

Nunmehr hab ich schon erblicket /  
übergrosse Herrlichkeit /  
Jezo werd ich schön geschmücket /  
Mit dem weissen Himmels-Kleid /

Mit



Reich Predigt.

Mit der goldenen Ehren-Krone/  
Steh ich da für Gottes Throne/  
Schau solche Freude an/  
Die kein Ende nehmen kan.

Ach! Ihr meine liebsten Freunde/bleibet fromm/  
und haltet euch recht / denn solchen wirds zu letzt  
wol gehen/Pf. 37. Nun/Bel. wir haben die feste Hof- Pfal. 37, 37.  
nung / daß auch wir / mit der edlen Krone der Ge-  
rechtigkeit / zu seiner Zeit / werden begnadiget wer-  
den. Müssen wir inzwischen die schmerzliche Kreuz-  
Krone tragen / wolan! es geschehe des H. Ern Wil-  
le. Die himlische Krone der Gerechtigkeit wird alles  
überreichlich ersetzen. Denn unsere Trübsal / die  
zeitlich und leicht ist / schafft eine ewige und über  
alle massen wichtige Herrlichkeit / uns / die wir nicht  
sehen auf das sichtbare / sondern auf das unsichtba-  
re / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber 2. Cor. 4,  
unsichtbar ist / das ist ewig / 2. Cor. 4. Bedencket 17. 18.  
dieses sonderlich ihr leidtragende Herzen! Unaus-  
sprechlich weh thut euch iezo die durchdringende  
Kreuz-Krone / die euch der liebe Gott / wegen tödt-  
lichen Hintritts des wolfeligen Junkers / aufge-  
setzet / daß ihr wol heraus brechen möchtet und sa-  
gen: Ach! daß ich Wassers gnug hette in meinem  
Haupte / und meine Augen Thränenquellen weren /  
daß ich Tag und Nacht beweinen möchte meinen  
hefftigen Jammer / Thren. 9. Aber viel tausend- Thren. 9, 1.  
malmehr wird euch hergegen erfreuen die himlische  
Krone der Gerechtigkeit / wenn nicht allein ihr /



## Christ-Adeliche Leichpredigt.

Baruch. 4.

nach dem ihr hier einen guten Kampff gekämpffet/  
euren Lauff vollendet / Glauben und gut Gewissen  
behalten / werdet damit gezieret seyn / sondern auch  
den seligen Juncker mit derselben geschmücket sehen  
werdet / und euch also derselbe / den ihr jetzt habt  
lassen ziehen mit trauren und weinen / wird wieder  
zugestellet werden mit Bönne und Freude ewiglich.  
Es redet gleichsam der wolsel. Juncker alle / seinet  
wegen / traurige und betrübtte Herzen / zu guter  
lezte / also an:

Gesegn Euch GOTT der HERRE/  
Ihr vielgeliebten mein /  
Trauret nicht all zusehre /  
über den Abschied mein /  
Beständig bleibt im Glauben /  
Wir werdn in kurzer Zeit /  
Einander wieder schauen /  
Dort in der Ewigkeit.

AMEN.



PERSO.





## PERSONALIA.

**N**langende unsers in Gott ru-  
henden / des HochEdlen / und Be-  
strengen Herrn Jost Christoff  
von Worbis Herkunft / Ge-  
burt / wie auch übrigen Lebens-  
Lauff / sampt seinem rechtseligen Abschiede aus die-  
ser Welt / so ist derselbige aus diesem uhralten / und  
jedermänniglichen wolbekanten beyden Adelichen  
Geschlechtern / nemlich / derer von Worbis /  
und Knochen aus dem Fürstenthum Anhalt / ent-  
sprossen.

Sein Herr Vater ist der HochEdler / und  
Bestrenger / Herr Otto Christoff von  
Worbis / Erbsaß alhier auff Rehungen / wel-  
cher über diesen / frühezeitigen Todesfalls / und daß  
Er nunmehr alle seine liebe Kinder überleben müs-  
sen / herzlich / und höchlich betrübet worden.

Seine Frau Mutter ist gewesen / die weya-  
land HochEdle / Viel-Ehr- und Tugendreiche /  
Frau Anna Dorothea von Worbis /  
geborne Knochen / welche Anno 1631. selig verstor-  
ben / und in hiesiger Kirche den 19. Augusti gedachten  
Jahrs beygesetzt worden. Sein



## Lebens-Lauff.

Sein Herr GroßVater vom Vater ist gewesen / der weyland HochEdlergebörner / und Bestrenger Herr **Volckmar Wolff von Worbis** auff Rehungen / und Ruzleben.

Die Frau GroßMutter vom Vater / ist gewesen / die weyland HochEdle / Viel-Ehr und Tugendreiche Frau **Veronica von Worbis** / geborne von Hagen / aus dem Hause Alten-Gottern.

Der Herr älter Vater von der Väterlichen Linien ist gewesen / der weyland HochEdler und Bestrenger Herr **Christoff von Worbis** / auff Rehungen und Ruzleben.

Die Frau älterMutter von der Väterlichen Linien / ist gewesen / die weyland HochEdle / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau **Marina von Worbis** / geborne von Naza.

Der Ubrälter Herr Vater von der Väterlichen Linien ist gewesen / der weyland HochEdler und Bestrenger Hr. **Quirin von Worbis** / auff Rehungen / Gräffl. Schwarzb. Hauptman zu Heringen.

Die Ubrälter Fr. Mutter von der Väterlichen Linien / ist gewesen / die weyland HochEdelgebörner / Viel-Ehr- und Tugendreiche / **Martha von Worbis** / geborne von Heringen. Der



## Lebens-Lauff.

Der GroßVater von der Mütterlichen Linien ist gewesen / der HochEdler und Bestrenger Herr **Joachim Ernest Knoche** / auff Salmnitz / im Fürstenthum Anhalt.

Die Frau GroßMutter von der Mutter ist gewesen / die weyland HochEdle / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau **Anna Margretha Knochen** / geborne Listen / vom Hause Radiß / in Meissen.

Der Herr älter Vater von der Mütterlichen Linien ist gewesen / der weyland HochEdler und Bestrenger Herr **Hans Knoche** / Fürstlicher Anhaltischer Hauptman.

Die Fr. älter Mutter von der Mutter ist gewesen / die weyland HochEdle / Viel-Ehr- und Tugendreiche Fr. **Anna Knochen** / geborne von Lochau aus dem Hause Rösen / in dem Fürstenthum Anhalt.

Der Ubrälter Herr Vater von der Mütterlichen Linien ist gewesen / der HochEdler / und Bestrenger Herr **Wolff Knoche** / auf Salmnitz.

Die Ubrälter Frau Mutter von der Mutter ist gewesen / die weyland HochEdle / Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau **Anna Knochen** / geborne von Staupitz.

Von diesen beyden Ubralten Adelichen Geschlech-



## Lebens-Lauff.

schlechtern / ist unser verstorbener und in Gott ru-  
hender Herr von Worbis an diese Welt alhier den  
5. Augusti 1630. geboren / und ist darauff den 15.  
ejuldem zur H. Tauffe gebracht / un̄ ihm der Name  
**Jost Christoff** gegeben worden.

Es könnte auch dessen Herkommen weitläuff-  
tiger außgeföhret werden / ist aber nicht nöthig er-  
achtet worden / weil diese beyde Adelige Geschlechter  
ohne daß jedermänniglichen bekant.

Weil nun der allein weise Gott / unserm selige-  
verstorbenen Herrn von Worbis / seine liebe Mut-  
ter / die obgedachte HochEdlegeborne Fr. **Anna  
Dorothea von Worbis** / durch einen seli-  
gen Todt / als er nur 1. Jahr alt gewesen / hinweg  
genommen / so hat die Frau GroßMutter / Frau  
Anna Margretha Knochen / geborne List / sol-  
chen aufferziehen / und zum Gebet und Christen-  
thum wol unterweisen lassen.

Als er nun genugsamen Grund seines Chri-  
stenthums gefasset / er aber von seinem Herrn Va-  
ter / wegen dessen / daß die Güter die Zeit des lang-  
wierigen Krieges halber gänzlich verwüstet gewe-  
sen / die Mittel ihn studiren zu lassen / nicht haben  
können / als hat wolgedachter sein Herr Vater ihn  
zu dem HochEdelgeborenen / Bestrengen und Groß-  
MannBesten Herrn Caspar Ermes / Königlichen  
Schwedischen Krieges Rath / Obersten / und Gou-  
verneur der Bestung Erffurt / für einen Pagen ge-  
bracht /



## Lebens-Lauff.

bracht/ woselbst er ins vierdte Jahr biß an gedachten Herrn Obersten Todt verblieben / und sich/ ohne Ruhm/ also verhalten/ daß hochgedachter Herr Oberster sehr wol mit ihm zufrieden gewesen. Kurz hernach hat ihn sein Herr Vater zu seiner Mutter Bruder / dem HochEdlen gebornen / Bestrengen/ und MannBesten / Herrn Hans Friedrich Knochen/ ChurFürstl. Sächsischen wolbestelten Obersten / Ampts Hauptmann / und Commendanten der Vestung Senfftenberg überbracht / welcher wenig Zeit hernach gedachten unsern seligverstorbenen zu dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Georgen dem Ersten/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ und Berge/ des H. Römischen Reichs Erz Marschalck / und ChurFürsten / für einen Truchses naher Dreyden überbracht / welches Ampt er vierdtehalb Jahr also bedienet / daß höchstgedachte seine ChurFürstliche Durchlauchtigkeit/ ein gnädigstes Gefallen daran gehabt / und den seligverstorbenen darauff alsobald zum Kammer-Juncker gemacht / da er dann solche auffgetragene Charge also vier Jahr / und biß zu Seiner ChurFürstl. Durchl. sel. Hintritt aus dieser Welt / ohne Ruhm zu melden / mit Ehren bedienet / daß höchstgedachte Seine ChurFürstl. Durchl. auch daran ein Gnädigst Genügen gehabt.

Und weiln fast alle Alt-Sächsische (wie sie genennet werden) abgedancket worden / auch die meisten ihren Abschied selber gefordert / also hat unser seligverstorbene Herr von Worbis gleichfalls seinen

D



## Lebens-Lauff.

nen Abscheid begehret / und nach dem er solchen erlanget / sich nach Hauß zu seinem Herrn Vater begeben.

Kurz hernach hat er sich mit Bewilligung seines Herrn Vatern / mit gegenwärtiger hochbetrübtten Witwe / domals Jungfrau Eva Listten / des HochEdlengeborenen / und Gestrengen Herrn Heinrich Listten auf Rackit / und Kleinen-Bodungen / hinterlassenen Eheleiblichen Tochter / in ein Christl. EheVerlöbniß eingelassen / darauff den 16. Novembr. 1657. sein ehelich Beylager gehalten / und mit derselben eine gesegnete Ehe 14. Jahr / 9. Monat / und 4. Tage geführet / denn er in wehrenden seinem Ehestande 6. Kinder / als 3. Söhne / und 3. Töchter gezeuget / davon das älteste Söhnlein im 6ten Monat / 3. Wochen und 4. Tage nach seiner Geburt alhier an den Blattern gestorben / und ist darben zu gedencken / daß die HochEdlegeborene Fr. Eleonora Catharina von Malditz / geborne von Worbis / unsers verstorbenen Frau Schwester / wieder ihren Bruder / und dessen nunmehr hinterlassenen Witwe / als sie aus der Nieder-Laußnitz anhero kommen / offtmals gesaget / ich lasse euch diesen Sohn nicht / sondern ich wil ihn mit mir nehmen / und nach meiner Hand ziehen / welches auch also erfolget / denn sie beyderseits kurz hernach alhier verstorben / und hat sie solches Söhnlein den 14. Aprilis 1659. in ihr Grab alhier mit genommen / Die andern 2. Söhne und 3. Töchter seyn noch so lange als Gott wil / am Leben / welcher sich der liebe Gott / als ein Vater der Waisen / so wol auch ein Richter



## Lebens-Lauff.

Richter der Witwen allernädigst wolle annehmen/Sie sämtlich segnen/bey seinem heiligen/reinen Wort erhalten/und daß sie in wahren Glauben erzogen/darinnen beharren/und die ewige Seligkeit erlangen mögen.

Und nach dem sein Herr Vater der von Worbis wegen continuirender Leibes Schachheit das Directorium bey der Löblichen Landschaft nicht länger zu bedienen vermocht / sondern davon resigniret, als hat gedachte Löbl. Hohnsteinische Landschaft / an statt des Herrn Vatern den Sohn als unser seligverstorbenen lieben Juncker zum Directoren verordnet / und hetten auch wol wünschen mögen / daß er eine geraume Zeit solches bedienen können / sintemal er sonderlich bey unser Gnädigen Herrschafft wol gehört gewesen.

In gemeinem Leben wird Ihm verhoffentlich jedermänniglich Zeugnis geben / daß er mit jederman fried- und freundlich gelebet / und werden seine Unterthanen / sonderlich was getreue auffrichtige Leute seyn / wol Ursach haben / Ihn zu beklagen.

### Das Christenthum des seligverstorbenen Herrn von Worbis belangende.

So kan demselben ich als sein gewesener Beichtvater mit Grund der Wahrheit dieses Lob geben / daß er Gottes Wort von Herzen lieb gehabt / daher er nicht allein für sich / die öffentliche Predigten fleißig besuchet / andächtig angehört / und selbige



## Lebens-Lauff.

aus liederlichen Ursachen / wie von manchem zu  
geschehen pfleget / nie verabsäumet / sondern auch  
die lieben Seinigen mit allem Ernst darzu ange-  
halten / das Heil. Hochwürdige Abendmahl hat  
Er auch zum öfftern gebraucht / wie denn solches  
zum letztmal den V. Sonntag nach Ostern / bey  
öffentlicher Kirchen-Versammlung / und folgendes  
auch zu Hause geschehen / wie bald soll gemeldet  
werden / kan auch mit stillschweigen nicht vorbey  
gehen / daß Er mir zum öfftern gutes gethan /  
würde auch solches ohne Zweifel ferner gethan ha-  
ben / wenn ihn GOTT hette sollen länger leben las-  
sen. Nach dem ihn aber der liebe GOTT mit gros-  
ser Leibes Schwachheit heimgesuchet / habe ich den-  
selben zu unterschiedenen malen besuchet / und als  
Er über die grossen Anfechtungen / wegen seiner  
Sünde / sehr geklaget / so habe demselben / so viel  
GOTT Gnade verliehen / aus GOTTES heil. Wor-  
te fleissig zugesprochen / und ihn auf den einigen  
Sündenbüßer / Christum IESUM / gewiesen / sich  
mit festem Glauben an denselben zu halten / der  
die Versöhnung für unsere / und der ganzen Welt  
Sünde / wie Johannes schreibet 1. Cap. 2. Worauf  
Er seine Hände feste zusammen gedrückt / und ge-  
saget / Meinen IESUM laß ich nicht / das solte Er  
thun / sagete ich / und dabey beständig bleiben / biß  
in den Todt / versichert / Er würde nicht verlohren  
werden / sondern das ewige Leben haben / wie dieser  
sein HERR IESUS / sein Seligmacher / der Mund /  
und Grund der Wahrheit selbstes saget / Johann. 3.  
worauf



## Lebens-Lauff.

worauf sich sein angefochtenes Herz zufrieden gegeben / und nach dem ich ein mehres aus Gottes Wort erinnert / und ihm unterschiedene schöne Gebete vorgelesen / die Er auch mit inbrünstiger Andacht nachgesprochen / habe ich Ihn GOTT dem HERRN mit Leib und Seele zu treuen Händen befohlen / und damals Abschied von ihm genommen. Den 7. hujus hat Er mich zu sich kommen lassen / und begehret die heilige Absolution, und das Heilige Abendmahl / und nach dem Er vorher erinnert worden / allen seinen Widerwärtigen von Herzen zu vergeben / wie Er wolle / daß Gott ihm seine Sünde solle vergeben / wie denn auch Sirach sagte: Vergib deinem Nächsten / 10. cap. 28. hat Er gesaget: Allen / die mir zuwider gewesen / sey von Herzen alles verziehen / und vergeben / verhoffe / was ich andern etwa zuwider gethan / werde mir aus Christlicher Liebe auch vergeben werden / wie er denn solches von der Kanzel / von jederman / auch von seinen Unterthanen gedencken zu lassen / gebethen. Hierauff hat Er nach gescheneher Beicht und Absolution, das Heil. Abendmahl / als seine beste Herzkstärkung andächtig genossen / und mit Göttlichem Troste / und Vorbeten ferner versehen worden. Als ich von Ihme gangen / hat Ihme Seiner HochAdelichen Kinder Præceptor Herr Johann Friederich Streckler / alle Tage etwas aus Herrn M. Wudrians Creutzschule vorlesen müssen. Ist auch bey wahrer herzlichem Andacht blieben biß an sein seliges Ende.

D iij

Die



## Lebens-Lauff.

### Die Kranckheit belangende:

Ob zwar der seligverstorbene Herr von Wor-  
bis der Herrn Medicorum bericht nach / eine lange  
Zeit bereits an der Schwindsucht laboriret, so hat  
doch derselbe über die Ehrliche Commission, woselbst  
Ihme die Speisen nicht wol bekommen wollen / sehr  
geklaget / gestalt denn auch selbige ein gefährliches  
Fieber cauliret, von welcher Zeit dann er sich auch  
jemehr und mehr schwächer befunden / Nun sind  
hierüber der Herr Superintend. zu Bleicheroda / und  
drauf Herr D. und Bürgerm. Fromman / als wol-  
verordneter Physicus ordinarius bey der Kaysrl. Fr.  
Reichs Stadt Northausen / als wolerfahrne Me-  
dici consuliret, die dann auch zu dero Behuff an gu-  
tem Fleiß / und zwar köstlichsten Medicamenten  
nichts ermangeln lassen. Es haben aber / wider alle  
Zuversicht / dieselben ganz nicht anschlagen wollen /  
also daß auch des sel. verstorbenen Herrn von Wor-  
bis / Kräfte fast zusehens abgenommen / und end-  
lich am 9. Julii ganz bettlagerig worden / und nach  
deme der seligverstorbene bey sich befunden / ja einen  
solchen starcken paroxysmum, des Frentags / als den  
16. Septembr. von 9. Uhr Abends an bis Morgens  
umb 4. Uhr gehabt / woben sich eine starcke Her-  
zens-Angst erzeiget / Er dieses Lagers schwerlich  
aufkommen würde / gestalt denn auch der sel. ver-  
storbene Herr von Worbis / sich dieser expressen  
Worte vernehmen lassen / daß dergleichen paroxy-  
smus ferner nicht außzustehen were / in deme ein  
Dhn=



## Lebens-Lauff.

Dhnmacht über die andre sich verspüren lassen / hat derselbe ernstlich befohlen / dem Herrn Vater von Worbis zu schreiben / daß derselbe / wofern er ihn noch einmal lebendig sehen wolte / so dann eylen möchte / denn er würde es wol nicht mehr lange machen / gestalt Er dann solches alles wol fühlethe / auch zugleich begehret / daß ihm sein Beichtvater selbigen Tages als den Sonnabend / nochmals das Heil. Abendmahl reichen möchte / welchen Begehren dann ein Gnügen geschehen / und ein Bote vor Tages zu dem Herrn Vater abgefertiget worden / inzwischen bin ich / als sein Beichtvater / auff Erfodern erschienen / und dem seligverstorbenen Herrn von Worbis das Abendmahl gereicht. Nach Genießunge dessen / hat derselbe seinen letzten Willen verordnet / worbey dann der sel. verstorbene unter andern begehren wollen / daß er zu Rehungen begraben werden wolte / massen denn auch der Ort zu dessen Ruhekämmerlein / als zur rechten Hand des Altars im hineingehen benennet / hernach auch der LeichText / wie erkläret / unter andern Trostsprüchen eligiret worden. Wie nun der Herr Vater von Worbis / als welcher selbst mit nicht geringer Leibes Schwachheit beladen gewesen / und kurz hernach auch der Herr Obrister Wachtmeister von Bodenhausen bey dem sel. verstorbenen Herrn von Worbis zu Bodungen angelanget / hat sich derselbe zwar über des Herrn Vatern Ankunfft sehr getreuet / domals aber nur über den verwundeten Hals geklaget / seine Hände

zu



## Lebens-Lauff.

zu unterschiedenen malen zusammen geschlagen /  
sagende: Ach! wie wäret es so lange / ehe mich  
mein Erlöser Iesus Christus von dieser meiner  
Angst erlöset / denn ich begehre ja nun nicht mehr /  
denn von dieser Welt abgefördert zu seyn / worauf  
der Herr Vater / und auch der Herr Obrister  
Wachtmeister von Bodenhausen / dem seligver-  
storbenen aus Gottes Wort mit feinem Troste  
begegnet / und ihn zur Gedult vermahnet / ja es  
hat sich damals der sel. verstorbene Herr von Wor-  
bis alles Zeitlichen begeben / und dessen Liebste / die  
anjeko hochbetrübtte Frau Witwe / sampt denen  
noch unerzogenen armen kleinen Wänslein zu ge-  
treuen Händen / sich deren auff's beste anzuneh-  
men / befohlen. Nach wiederAbreise des Herrn  
Vatern / als des Nachmittages hat der seligver-  
storbene Herr von Worbis gar fein geruhet /  
also daß fast jederman gemeynet / es würde sich  
dardurch zur guten Besserung wenden / die fol-  
gende Nacht aber / den Husten so starck bekommen /  
daß des Sontags darüber mit Schmerzen ist ge-  
flaget worden. Die folgende Nacht ereignete sich  
wieder ein paroxysmus, welcher mit verursachete /  
daß der seligverstorbene über 50. Stunden nicht ru-  
hen können / allezeit aber begehret / daß man seine  
Sterbens-Andachten lesen / und mit ihm beten  
möchte / welches dann in Abwesenheit meiner / des  
Pfarrers / von Herrn Johann Friedrich Stre-  
ckern / SS. Theologiae Studioso und Praeceptore ge-  
schehen. Des Dienstages als den 20. Augusti,  
hat



## Lebens-Lauff.

hat der seligverstorbene Herr von Worbis Mor-  
gens fast umb 4. Uhr sein Lager-Bette quitiret /  
und sich in ein frisches Bette geleet / und diese  
Worte geführet / Er hette eine weite Reise vor  
sich / wolte sich auch weiß anziehen / welches dann  
alles noch selbigen Tages erfolget / indeme / der  
seligverstorbene Herr von Worbis darauff Mit-  
tages zwischen 11. und 12. Uhren / mit stetiger An-  
ruffung seines Erlösers und Seligmachers JE-  
su Christi / von dieser mühseligen Jammer-Welt /  
durch ein sanfftes und seliges Ende bey vollen Ver-  
stande abgeschieden / nach dem Er dieses Elend hat  
bauen helffen 42. Jahr und 2 Wochen. Und sage  
ich / sein BeichtVater / zum Beschluß dieses : wenn  
alle meine PfarrKinder ein solches Ende und Ab-  
schied aus dieser Welt nehmen / wie ich ihnen dann  
solches von Herzen wünsche / so wolte ich an jenem  
Tage gewiß mit Freuden sagen : HErr ! hier bin  
ich / und alle die Kinder / die du mir gegeben hast /  
ich habe der keines verlohren / die du mir gegeben  
hast / und mit Ihnen allen eingehen zu meines  
HErrn Freude. Vor menschlichen Augen scheint  
das gedachte Alter 42. Jahr und 2. Wochen zwar  
ein klein Alter / und ein frühzeitiges Ende zu seyn /  
zumal an einem wolgerathenen nützlichen Manne /  
als der nach Gottes Willen noch lange Land und  
Leuten / sonderlich bey diesen bösen und guter Leu-  
te bedürffenden Zeiten hette ersprießlich seyn kön-  
nen ; Aber das Alter ist ehrlich / welches Klugheit  
an statt der grauen Haare zeigt / und ein unbe-

E

flecktes



## Lebens=Lauff.

flecktes Leben / an statt der vielen Jahre / und der  
Abschied ist nicht unzeitig / der zu den sichern Woh-  
nungen und Häusern des Friedes führet / der zeit-  
lich vollkommen macht / den Läufer nicht lange  
auffhält vom Ziele / dem Kämpffer bald die Siegs-  
Krone gibt / und den Glaubig=beständigen je eher  
je lieber krönet mit ewiger Gnade und Barmher-  
zigkeit / wieder sel. verstorbene Herr von Worbis  
nunmehr erlanget hat.

Nun der liebe GOTT gebe dem entseelten Cör-  
per / in der Erden eine sanffte Ruhe / und am jüng-  
sten Tage eine fröliche Auferstehung / der hochbe-  
trübten HochAdelichen Frau Wittwen / Kindern /  
sämplichen hohen Anverwandten Stärke / Trost  
und Gedult / uns allen aber ein bußfertiges  
Herz / und eine selige Nachfahrt /  
umb Christi willen /  
Amen.



Schul



Schuldige  
Klag- und Trost-Schriſſe  
über den frühzeitigen / doch ſeligen Hintritt /  
Des weyland  
HochEdelgebornen / Beſtrengen und Groß-  
MannBeſten /

Herrn Joſt Chriſtoff von Worbis /  
Erb- und Gerichts Herrn zu Rehungen / auch Innha-  
bern des Dorffs Klein-Bodungen /

Bei dem weyland Durchlaucht. Fürſten und Herrn /  
Herrn Johann Georgen des I. Herzogs  
zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil.  
Römſchen Reichs ErzMarſchallen und  
Churfürſten / ꝛc.

Bewefenen Cammer-Junckers / und der Hohnſtel-  
niſchen Vöblichen Ritter- und Landſchafft  
Deputirten, und Directoren der  
Landſchafft Caſſa,

Als derſelbe im Jahr Chriſti 1672. den 20. Aug. des Mit-  
tages zwiſchen 11. und 12. Uhren durch einen ſanfften und ſeligen  
Todt in wahrem Glauben / Chriſtl. Gedult und herkl. Anrufung  
ſeines Erlösers und Seligmachers Jeſu Chriſti / aus dieſem  
irrdiſchen und vergänglichem / in das himliſche und  
ewige Leben iſt verſetzt worden ꝛc.

Ließ aus dienſtſchuldigſter / trauriger und mitleidender  
Feder hervor flieſſen

Johann Friedrich Strecker / der Heil. Schriſt und  
Welt Weißheit Ergebener.





**B**ird so die schönste Zeit der Erndt jetzt angefangen?  
Tritt so der Schnitter auf mit seiner scharffen Stangen?  
Fällt so die liebe Frucht/ nach dem sie reiff und starck/  
Durch dieses Meders Hand uhrplötzlich in den Sack?

Run seh ich daß es wahr/ was sonst die Schrift bezeuget/  
Der Mensch sey wie das Gras/ das durch den Wind gebeuget  
Sich lencket niederwärts/ man wirfft es aus der Bahn/  
So bald der Schnitter hat nur einen Zug gethan.

Die Sense häut jetzt weg den allerbesten Weizen/  
Es kan die schöne Frucht den frohen Bauern reizen/  
Daß er zu Felde geht und samlet in die Scheur/  
Das/ was die ganze Welt sampt ihm hält werth und theur.

Dis alles zwar bringt Lust: Daß aber Menschen müssen  
Mit ihrem Leben auch zur Erndtezeit einbüßen/  
Das ist ja gar zu viel! Der Bürger schneidet ab  
Die allerbesten Freund/ und führet sie zum Grab.

Wie mancher stehet jetzt/ bald er nach Gottes Willen/  
Muß außgestreckt den Schooß der schwarzen Erden füllen/  
Wer heute lebt und schwebt/ muß morgen in den Staub/  
Gleich wie vom harten Reiff erliegen Gras und Laub.

Ach du gerechter Gott! Was sind wir? arme Leute/  
Ein Staub/ ein dünner Rauch/ des Todes Raub und Beute/  
Scheint gleich was gut zu seyn/ so dauret es doch nicht/  
Es fället schnell dahin/ gleich wie das Glas zerbricht:

Wo



Wo sind die Väter hin? Wo sind die Patriarchen?  
Wo sind die weisen Leut? Und wo sind die Monarchen?  
Kein risch und frisch seyn hilfft / war nicht schön Absolon?  
Nireus und Helena? Noch musten Sie davon:

Er sey gleich fromm / keusch / schön: Selbst zum Exempel stehet  
Der Herr von Worbis / da du Ihn hast angewehet  
Mit deiner rauhen Lufft / gedruckt die Augen zu/  
Die Erd Ihm worden ist sein Bett und beste Ruh.

Nein; hier hilfft alles nicht: Wer hett es sollen dencken  
Vor noch fast kurzer Zeit / daß man den würde sencken/  
Der Unterthanen Schutz / so bald in diese Grufft?  
Was sind wir Menschen doch? Ein Schatt und dünner  
Dufft.

Er muste Tag und Nacht mit seiner Kranckheit streiten/  
Die Rede fiel Ihm schwer / der Helffer stund von weiten/  
Ob gleich mit Arzeneey der Arkt das seine that/  
So gieng in diesem vor doch Gottes Wunder-Rath.

Dis fühlte Er selber wol / drum must der Priester kommen/  
So bald Er kam / hat Er zum andermal genommen  
Das theure Himmels-Pfand / den wahren Leib und Blut  
Des HErrn Jesu Christ / das allerhöchste Gut.

Drauff hat Er jederman verziehen herkslich gerne /  
Und eben das begehrt von Feinden nah und ferne/  
Er eylte schon zu Gott und rieß unmittelst doch /  
Ja betete / so lang Er konte lassen noch.

Der traurig Abend-Stern kaum durch die Wolcken blickte/  
Als sich der frohe Geist zur letzten Reise schickte/  
Gebt kleider / hebt mich auf / ich muß aus diesem Haus /  
Ich / rufft Er / bleib hier nicht / fort / fort tragt mich  
heraus;



Er brachte vierzig zwey Jahr zu in frommer Stille /  
Er diente GOTT / dem Land: Lieb war Ihm GOTTes Wille /  
So wol in Freud als Leid / und wie Ihm GOTT zurieff /  
Auff! auff! Er selig froh / im HERRen froh entschlieff.

Ihr Hochbetrübte Frau / voll Klagen / Pein und Schmerken /  
Sampt Euren Kindern / Ihr bekümmert Euch von Herken /  
Das ein so früher Todt gerissen hat dahin  
Den Mann und Vater / der aus recht getreuem Sinn

Euch höchlich hat geliebt / was nuzet Euch diß Klagen /  
Was hilfft es endlich ganz das Herz im Leib abnagen /  
Frau Wittwe seyd getrost / Eur Herr und Vater lebt /  
Dort oben / wo die Schaar der schnellen Geister schwebt:

O Seligkeit! O Lust! O Lieb! O Freud und Wonne!  
Herr Worbis glänzet schon vie heller als die Sonne /  
Und wird noch grösser Pracht an Ihm sich lassen sehn /  
Wenn Er dem Leibe nach wird widerumb auffstehn /

Denn wird / O werthe Frau / der HERR Euch wieder geben  
Eur allerliebste Herz / und das erwünschte Leben /  
Ihr Adelichen Sohn und werthe Töchter sagt:  
Gepreiset sey der HERR / der thut was Ihm behagt.

In Person  
Des Seligverstorbenen.

HERRen Vater gute Nacht! Lasset doch so sehr nicht giessen  
Euren Thränen-bach / last nicht mit so scharffen Zähren fließen  
Eure Wangen / O Herr Vater: Mund Ade zu guter Nacht!  
Gönnt mir / was mir IESUS gönnet: O was seh ist für Pracht!  
Dencket mir ein wenig nach / Ihr O höchstbetrübte Herken /  
Was für Widerwärtigkeit / was für Creuz / für Noth und  
Schmerken Ich



Ich jekund bin überhaben: welche Zierde! welche Macht!  
Nun Gott lob! Ich bin genesen! Iesus hat mich wol bedacht!  
Tröstet Euch mein Eheschaz / daß Ihr werdet wieder finden/  
Den Ihr jetzt verlohren habt / dort da nicht mehr wird verschwinden/  
Das Euch konte frölich machen / da auch Euch wird keine Noth/  
Noch ein grünger Feind zertreñen / ja auch selbst kein strenger todt/  
Nuch Ihr liebsten Kinder Ihr / lasset allen Kummer fahren/  
Ich setz Euch zum Vater ein / Gott / der wird Euch wol bewahren/  
Der Euch lieben wird von Herzen / mehr als ich hab euch geliebt/  
Ja auch jetzt schon hat geliebet / ob Er Euch gleich hat betrübt/  
Gott betrübet / doch stets liebt / tausendmal sey dem empfohlen/  
Biß Er in die Himmels-Wonn Euch mit Freuden wird einholen/  
Herzen Freunde / wünscht mir Glücke: Ihr müßt wollen / was  
Gott wil/  
Wenn und wie es Ihm beliebet: Folgt nur selig / sanfft und still.

E N D E.





Zf 6315

Faint, mostly illegible text in a historical script, possibly Gothic or similar, arranged in several lines across the upper half of the page.

Three faint, circular or oval stamps or markings arranged horizontally in the middle of the page.

NO 11

M 15





Q. 328, 20.  
CORONA JUSTITIAE

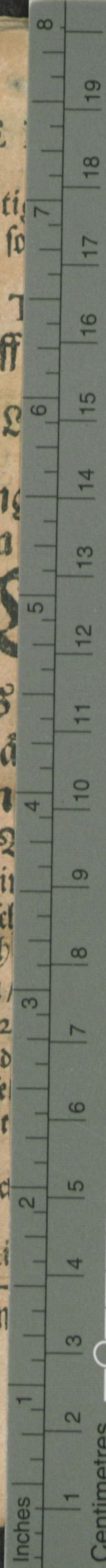
Oder  
Die wunderschöne Krone der Gerechtigkeit  
Paulus, kurz vor seinem sel. Ende/ so  
genommen  
Aus dessen schönen Worten 2. T  
Ich habe einen guten Kampf  
und bey  
Christlicher und Volkreicher K  
Des weyland  
Hoch Edelgebornen/ Gestreng  
Mann Besten

**Herrn Post**  
von Worbis

Den Ihr. Churfürstl. Durchlä  
herzog Johann Georgen  
Sammer Juncfers / wie auch der  
Endschafft hiesiger Graffschafft Hohnstein  
Deputirten, und Directoris der Landse  
uff Rechnungen / und Pfands=Junh  
Klein=Vodungen /

Nach dem derselbe den 20. Aug. des 1672  
dungen / im Herrn selig verschieden / und  
naher Rechnungen geführet / und dase  
rechten des Altars beerdiget  
fürgestellt  
und auf begehren / zum Druck  
durch

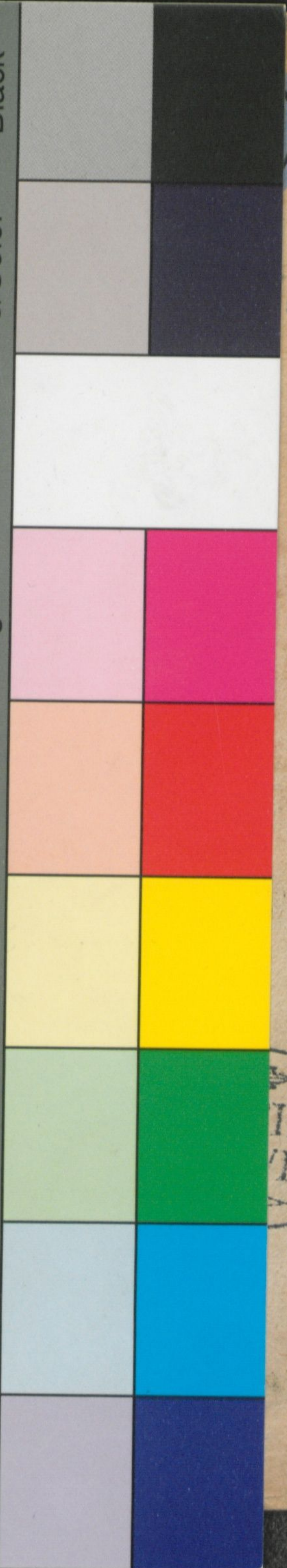
Jolann Christoph Tieroffen / P. zu E  
Northausen / Gedruckt bey Augustin



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



THECA  
IANA

